

Leza Uffer (1912-1982)

Autor(en): **Egloff, Wilhelm**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **72 (1982)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leza Uffer (1912–1982)

Kurz vor seinem siebzigsten Geburtstag starb in Abtwil bei St.Gallen Leza Uffer, ehemals Lehrer an der sanktgallischen Kantonsschule. Er stammte aus einer Bündner Familie aus dem Oberhalbstein. Sein Vater wurde 1919 nach St.Gallen berufen, um eine Spezialeklasse von Italienerkindern zu übernehmen. Dadurch wurde Leza Uffer eigentlich zweisprachig: Romane als Sohn einer bewußt romanisch sprechenden Familie, Deutschschweizer durch den Umgang mit der Wahlheimat. Leza Uffer schätzte dieses Leben zwischen zwei Kulturen und pflegte beide Kreise.

Als Dissertation bei Prof. J. Jud in Zürich bearbeitete Leza Uffer die «Rätoromanischen Märchen und ihre Erzähler». Die Arbeit beruht fast ganz auf selbst gesammelten, den Erzählern abgelauschten Märchen. Man stellt sich heute diese Arbeit verhältnismäßig leicht vor, indem man mit Auto und Tonband an Ort und Stelle die Erzählungen aufnimmt und zu Hause nachher in Ruhe bearbeitet. Uffer standen beide modernen Hilfsmittel nicht zur Verfügung. Mit Notizbuch und Bleistift durchwanderte er die Täler Bündens und suchte seine Gewährsleute auf. In seiner Arbeit zeichnete er vor allem zwei gegensätzliche Typen, die auch zwei Erzählformen vertreten: den phantasiereichen Märchenerzähler, der während der Erzählung weitere Episoden erfindet und sein Publikum mit stets neuen Einfällen überrascht, und den ruhigen Schilderer der Legenden und Sagen, der von der Wahrheit seiner Geschichten überzeugt ist und an der einmal gefundenen Form bis in Einzelheiten des Satzgefüges festhält.

Leza Uffer ist dieser Forschungsrichtung bis ins Alter treu geblieben, hat immer wieder Erzähler ausfindig gemacht und ihre Schätze notiert. Er wurde auch verschiedentlich für Vorträge über die Erzählliteratur verpflichtet und hatte dabei, selbst ein ausgezeichneter Erzähler, gute Publikumserfolge. Über seine späteren Arbeiten geben vor allem zwei bekannte Werke Auskunft: *Las tarablas da Guarda*, 'Märchen aus Guarda', wo er neben der genauen Edition der romanischen Erzählungen vor allem die ausgezeichnete Übertragung ins Deutsche besorgte (Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Band 51, Basel 1970). In der Sammlung «Die Märchen der Weltliteratur» (Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf-Köln) gab Uffer zusammen mit Robert Wildhaber den Band «Schweizer Volksmärchen» heraus, wobei Uffer für den romanischen Teil der Ausgabe verantwortlich zeichnet. Es sind zum großen Teil noch nie veröffentlichte Erzählungen, die Uffer ins Deutsche übertragen hat. Weniger bekannt dürfte ein Aufsatz sein, der als Beilage zum Programm der Kantonsschule St.Gallen 1970/71 erschienen ist: *Frankreich und Deutschland im Märchen*.

Leza Uffer ist nicht mehr unter uns, und wir werden seine Stimme auch am Radio vermissen. Die Sendung vom 26. Oktober 1982 dürfte sein letztes, postumes Auftreten gewesen sein. Märchenforscher sind nicht sehr zahlreich, und die Liebhaber dieser Volksliteratur werden wie viele Mitglieder unserer Gesellschaft Leza Uffers Verstummen bedauern, aber dem anregenden Erzähler ein gutes Gedächtnis bewahren.

Wilhelm Egloff

Adressen der Mitarbeiter

Dr. WILHELM EGLOFF, Rennweg 10, 8001 Zürich
Dr. WALTER ESCHER, Giornicostraße 86, 4059 Basel
Dr. DORA HOFSTETTER-SCHWEIZER, Eulergasse 10, 4153 Reinach
Dr. ELISABETH MESSMER, Karlihof 1, 7000 Chur
Dr. WERNER RÖLLIN, Oswaldliweg 7, 8832 Wollerau
MARCEL SCHWANDER, 30 avenue de la Harpe, 1007 Lausanne
Dr. RICCARDO TOGNINA, Signinastraße 28, 7004 Chur
DOMINIK WUNDERLIN, Gundeldingerstraße 203, 4053 Basel
Dr. ROSANNA ZELI, via Guisan 15, 6900 Massagno